

**Über die westafrikanischen Rassen des Buntastrilds,
Pytilia melba (L.) (Aves, Estrildidae)**

Von

H. E. WOLTERS, Bonn

Herrn Prof. Dr. Martin Eisentraut zum 75. Geburtstage gewidmet.

Als ich im Jahre 1963 die Rassengliederung von *Pytilia melba* einer Revision unterzog (Wolters 1963), hatte ich nur verhältnismäßig geringes westafrikanisches Material dieser Prachtfinkenart untersucht, da nach allem, was bisher bekannt war, die Zugehörigkeit westafrikanischer Buntastrilde zur Rasse *Pytilia melba citerior* Strickland, 1852 nicht in Frage stand. Als dann von ihren Forschungsreisen Prof. Eisentraut 1973 und Dr. Böhme 1974 Exemplare von *Pytilia melba* aus Nord-Kamerun (Mora, 11° 2' N, 14° 7' E bzw. Waza, 11° 25' N, 14° 35' E) mitbrachten, die zunächst zu *P. m. citerior* gestellt wurden (van den Elzen 1975), schien es geraten, die Frage der Rassenzugehörigkeit der Westafrikaner erneut aufzurollen, da die Vögel aus Nord-Kamerun nicht völlig mit anderen *P. m. citerior*, die in unserer Sammlung von Debika bei Kodok am Bahr-el-Abiad und aus Air vertreten ist, übereinzustimmen schienen. Daß innerhalb Westafrikas bei *Pytilia melba* beträchtliche Unterschiede bestehen, wurde vollends klar, als durch die Senegalreise Dr. Böhmes und W. Hartwigs eine Serie von Buntastrilden aus Bandia (14° 37' N, 17° 1' W) in die Sammlung des Museums Alexander Koenig gelangte. Für die Möglichkeit, weiteres Material aus den von ihnen verwalteten Sammlungen zu untersuchen, danke ich den Herren Dr. G. J. Morel (Office de la Recherche Scientifique et Technique Outre-Mer, Richard-Toll, Senegal) und Dr. D. W. Snow (Dept. of Birds, British Museum (N. H.), Tring).

Pytilia melba citerior wurde 1852 (Contrib. Ornith., p. 151) als *Pytelia citerior* nach Edwards beschrieben; als Heimat werden Abessinien, Kordofan und Senegal angegeben, so daß der Name mehr als eine der heute anerkannten Rassen umfaßt. W. L. Sclater gab 1930 (Systema Avium Aethiopicarum, Bd. 2: 788) Kordofan als typische Lokalität für *Pytelia citerior* an, und diese Festlegung wurde allgemein angenommen, obwohl er 1918 (Ibis, p. 453) mit Mackworth-Praed den Kasamanse-Fluß in Süd-Senegal als terra typica angegeben hatte. Damit wäre die Festlegung von Kordofan als terra typica fraglich berechtigt, zumal bis dahin meist stillschweigend Senegal als typische Lokalität für den Namen *Pytelia citerior*

angenommen wurde (so Reichenow, Shelley, Zedlitz 1916 u. a.). Dennoch folge ich hier wie andere moderne Autoren Sclater (1930) und betrachte Kordofan als die terra typica der Rasse *Pytilia melba citerior*. Nach s. Z. mit dem Material des British Museum durchgeführtem Vergleich gehören zu dieser Rasse, wie erwähnt, im Museum Alexander Koenig vorhandene Vögel von Debika am Weißen Nil und von 50 km nordöstlich von Agades in Air. Sie sind gekennzeichnet durch ausgedehnte weiße Bauchmitte und schmale, durch breite weiße Zwischenräume getrennte, blaß graubraune Querbänderung des Unterkörpers; die Unterschwanzdecken sind ungebändert weißlich, die Olivfarbe von Rücken und Flügeln ist fahl. Die gleichen Merkmale in mehr oder minder deutlicher Ausdehnung zeigten auch die s. Z. aus dem mittleren Sudan untersuchten Bälge im British Museum.

Während so die Buntastrilde vom Weißen Nil (und Sennar) bis Air eine ziemlich einheitliche Rasse darstellen, weichen die von mir aus verschiedenen Teilen Westafrikas gesehenen z. T. erheblich von diesen ab. Das gilt vor allem für die Vögel aus Bandia (Senegal). Die schöne Serie, die Herr W. Hartwig dort für das Museum Alexander Koenig sammelte, stellt, was die Dichte der Bänderung des Unterkörpers und die Reduktion des Weiß am Bauch betrifft, das am weitesten von typischen *P. m. citerior* entfernte Extrem der Variationsbreite der von mir gesehenen westafrikanischen Buntastrilde dar. Die Färbung der Querbänder ist graubraun, dunkler als bei *P. m. citerior*, mit schwachem Olivschimmer an den Körperseiten oder ganz ohne solchen. Das Gelb der Kropfgegend variiert, ist teils reiner gelb, teils mehr olivgelb, heller oder dunkler; die Unterschwanzdecken sind rein weiß oder zeigen schwach ausgebildete Querbinden; Flügellänge (♂) 55–57 mm.

Buntastrilde aus anderen, etwas weiter nördlich gelegenen Gebieten des Senegal, aus denen mir Stücke vorlagen (Richard Toll, zwischen Youoféré und Fordou, St. Louis, „Senegambia“), zeigen mehr Weiß am Unterkörper als die Bandia-Vögel und nähern sich dadurch ein wenig *P. m. citerior*; die Querbänderung des Unterkörpers aber ist breit, dunkel, bei den meisten deutlich olivfarben getönt und erscheint an den Körperseiten etwas weniger dicht als bei den Stücken von Bandia; zwei Exemplare von St. Louis bzw. ohne genauen Fundort („Senegambia“) sind groß (Flügel 59 mm) und weisen besonders stark oliv getönte Querbänderung auf; Flügellänge der übrigen Senegalvögel 54–57 mm. Aus Gambia (No Kunda, nördlich des Unterlaufs des Gambia; Brit. Mus., W. P. Lowe leg. 21. 1. 1929) sah ich nur ein Stück (♂, Flügel 57 mm), das mit den Nordsenegalvögeln gut übereinstimmt und möglicherweise ein Strichvogel aus dem Norden ist.

Alles in allem passen die Senegal-Buntastrilde gut zu der von mir (Wolters 1963) aus dem Bahr-el-Ghasal-Gebiet des Sudan beschriebenen *Pytilia melba clanceyi* (Typus im British Museum von Wau), obwohl diese

an der Unterseite nicht ganz so dicht gebändert ist wie die Stücke von Bandia. Es bestehen jedoch m. E. keine Bedenken, die Senegalvögel zu *P. m. clanceyi* zu rechnen, deren bisher angenommenes Verbreitungsgebiet damit weit nach Westen ausgedehnt wird. Es ist dann von vornherein zu erwarten, daß auch andere westafrikanische Buntastrilde zu dieser Rasse gehören, was denn auch nach dem von mir gesehenen Material der Fall ist. Stücke aus Nord-Nigeria (Sokoto, Damakuldie) sind ganz wie die Senegalvögel, mit oder ohne olivfarbene Tönung der Unterkörperbänderung; die Unterschwanzdecken sind weiß oder gebändert. Ein Vogel aus Maiduguri (11° 53' N, 13° 16' E; leg. Bates, 15. Dezember 1922; Brit. Mus.) im Nordosten des Landes nähert sich durch blasser braungraue Bänderung *P. m. citerior*. Durch verhältnismäßig viel Weiß am Unterkörper weist auch das ♂ von Waza (11° 25' N) in Nord-Kamerun auf diese Rasse hin. Ebenso ist ein Vogel von Tawa (= Tahoua, 14° 57' N, 5° 19' E) in Niger noch inter-

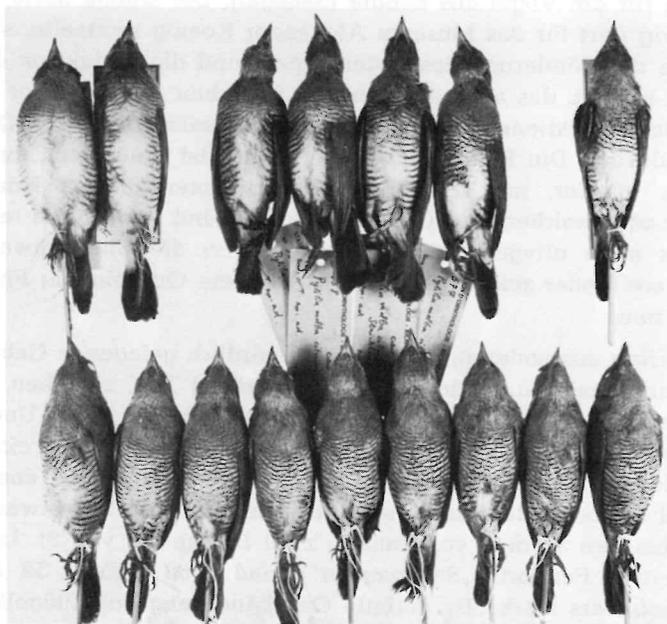


Abb. 1: Westafrikanische Buntastrilde (*Pytilia melba*).

Obere Reihe:

Links: *Pytilia melba citerior* (Agades, links, und Debika, rechts) (Museum Koenig).

Mitte: *Pytilia melba clanceyi* aus Nord-Senegal (Samml. O.R.S.T.O.M. Richard Toll).

Rechts: *Pytilia melba clanceyi* \cong *citerior* (Waza, Nord-Kamerun) (Museum Koenig).

Untere Reihe: *Pytilia melba clanceyi* von Bandia (Senegal).

Phot.: H. Hoenow

mediär und hat olivfarbenen getönten Unterkörper-Bänderung, und selbst ein solcher von Tillia (16° 7' N, 4° 50' E) ist noch nicht ganz typischer Vertreter von *P. m. citerior*. Die Flügellänge der Vögel aus Nigeria, Niger und Kamerun variiert, soweit ich Maße nehmen konnte, zwischen 59,5 und 55 mm.

Das Material, das ich untersuchte, stützt in jeder Hinsicht die Vorstellung, daß wir es hier wie bei vielen anderen Vogelarten mit einem nord-südwärts gerichteten Klin zunehmender Melanisierung des Gefieders zu tun haben, was im äußersten Westen unseres Gebiets, in Senegal, nicht mehr deutlich in Erscheinung tritt. Das nördliche Extrem, dem die Vögel von Air und dem Weißen Nil zuzurechnen sind, stellt die Rasse *Pytilia melba citerior* dar; die übrigen können zu *P. m. clanceyi* gerechnet werden. Leider sah ich kein Material aus dem südlichen Tschad, wo die Art noch bei Sarh (= Fort Archambault; 9° 8' N, 18° 22' E) festgestellt wurde; Vögel von dort sind wohl sicher echte *P. m. clanceyi*, die, nicht viel weiter im Osten, im Bahr-el-Ghasal-Gebiet bei Chak Chak (8° 40' N) und Wau (7° 40' N) noch südlicher vorkommt.

Eine scharfe Grenze zwischen *P. m. citerior* und *P. m. clanceyi* ist natürlich nicht zu ziehen; es scheint aber, daß letzterer Form ähnliche Vögel weit nordwärts zu finden sind. Offensichtlich hat das Areal typischer *P. m. citerior* in Westafrika nur eine sehr geringe Nordsüd-Erstreckung; im Sudan dagegen, wo die Rasse am Nil nordwärts bis fast nach Khartum und südwärts mindestens bis in die Gegend von Kodok reicht, hat ihr Verbreitungsgebiet einen beträchtlichen Durchmesser; zu *P. m. clanceyi* gehörige Vögel treten, hier den Übergang zu *P. m. soudanensis* Sharpe bildend, erst unter geographischen Breiten auf, unter denen in Westafrika Buntastrilde überhaupt nicht mehr vorkommen. Vermutlich in einer Pluvialzeit, wahrscheinlich in der letzten, hat sich *P. m. citerior* von Osten her zusammen mit *P. m. clanceyi* nach Westafrika ausgebreitet. Mit der fortschreitenden Ausdehnung der Wüste nach Süden in den folgenden trockeneren Perioden wurde das Areal von *citerior* immer mehr zusammengedrückt und begleitet heute nur noch als schmaler Nordsaum das westafrikanische Wohngebiet von *clanceyi*. Möglicherweise reichte es früher weiter nach Westen und über Air hinaus, doch liegt aus Mali und dem Sahelgebiet Süd-Mauretaniens kein Material vor, das die Rassenzugehörigkeit dortiger Buntastrilde zu beurteilen erlaubte.

Es sei abschließend hier noch einmal darauf hingewiesen (vgl. Wolters 1963; Immelmann, Steinbacher, Wolters 1965, p. 28, Fußnote), daß auf Buntastrilde der rotzügigen Rassengruppe (*P. m. citerior*, *clanceyi*, *soudanensis*, *affinis* [vielleicht nicht von *soudanensis* zu trennen], *jubaensis*, *kirki*) ohne Zweifel der Name *Fringilla elegans* Gmelin, Systema Naturae I, Teil 2, p. 912 zu beziehen ist. Daß er irrtümlicherweise so lange als Synonym von

Pytilia melba melba angesehen, d. h. auf eine grauzügelige Form bezogen wurde, liegt wohl daran, daß der Unterschied der beiden Rassengruppen von vielen Autoren nicht erkannt wurde, da bei weniger gut präparierten Bälgen die Zügelfedern schlecht zu sehen sind. Gmelin aber unterscheidet neben seiner grauzügeligen *Fringilla melba*, p. 904 (es heißt dort ausdrücklich „lora caerulescentia“) die *Fringilla elegans*, von der es heißt: „Fr(ingilla) rostro, fronte, capistro¹⁾, gula, uropygio, cauda pedibusque rubris, pectore flavo, . . . crisso albo“. Schließt der Hinweis auf die roten Zügel bei der Deutung des Namens *Fringilla elegans* alle anderen Buntastrilde außer den Angehörigen der rotzügeligen Rassengruppe aus, so läßt der Hinweis „crisso albo“ an eine Rasse mit weißen Unterschwanzdecken denken, was zumindest wieder *P. m. kirki* ausschließt. Gmelin gibt als Heimat nur „Afrika“ an und zitiert Buffon, Latham und die Planches enluminées, in denen der Vogel „moineau de la côte d’Afrique“ genannt wird; außer in Somalia kommt an der Küste Afrikas aber wohl nur in Senegal und den angrenzenden Gebieten ein rotzügeliger Buntastrild mit weißen Unterschwanzdecken vor, und es liegt sehr nahe anzunehmen, daß die den Autoren des 18. Jahrhunderts bekannten rotzügeligen Buntastrilde von dort gekommen waren. Das würde dann zur Folge haben, daß für die hier *P. m. clanceyi* genannten Vögel der Name *P. m. elegans* (Gmelin) gebraucht werden müßte, allein es entspricht dem heutigen Verständnis der Nomenklaturregeln vielleicht besser, wenn eine weit über 150 Jahre lang als Synonym zu einem anderen Namen (*Pytilia melba melba* [Linnaeus]) gestellte Bezeichnung nun nicht als gültiger Name für eine ganz andere Form angewandt, sondern unterdrückt wird. Für jene Autoren, die *P. m. clanceyi* nicht von *P. m. citerior* trennen zu können glauben, gefährdet der Name *elegans* den seit mehr als 100 Jahren gebrauchten Namen *P. m. citerior* Strickland, der gewiß Anspruch darauf hat, erhalten zu bleiben.

Zusammenfassung

Ein Vergleich von Buntastrilden, *Pytilia melba* (L.), aus verschiedenen Teilen Westafrikas zeigt, daß entgegen der bisherigen Annahme hier zwei Rassen vorkommen, eine blasse Form im nördlichen Sahel vom Weißen Nil westwärts mindestens bis Air, auf die der Name *Pytilia melba citerior* Strickland, 1852 anzuwenden ist, falls wir mit Sclater Kordofan als terra typica für diesen Namen ansehen, und eine durch ein breites Übergangsgebiet mit ihr verbundene satter gefärbte Rasse, zu der die Senegalvögel und Buntastrilde aus Nordnigeria gehören. Sie ist identisch mit der vom Bahr-el-Ghasal-Gebiet beschriebenen *P. m. clanceyi* Wolters, 1963, deren Name durch die höchstwahrscheinlich auf Senegalvögel zu beziehende Bezeichnung *P. m. elegans* (Gmelin, 1789) ersetzt werden muß, falls man nicht vorzieht, Gmelins bisher irrig als Synonym von *Pytilia melba melba* angesehene *Fringilla elegans* zu unterdrücken.

1) Von mir gesperrt. H. E. W.

Summary

It is shown, that, contrary to the current opinion, there are two subspecies of *Pytilia melba* in West Africa, viz. a pale form, which ranges from the White Nile west at least to Air and which has to be called *P. m. citerior* Strickland, 1852, if Kordofan is regarded as the typical locality of the latter name, as proposed by Sclater, and a southern and western subspecies, which is more intensely coloured. To this southern subspecies birds from Senegal as well as from Northern Nigeria are referable; it is identical with *P. m. clanceyi* Wolters, 1963, described from the Bahr el Ghazal district. Since, however, Gmelin's name *Fringilla elegans* refers to one of the red-lore'd races of *Pytilia melba*, almost certainly to Senegal birds, the name *P. m. clanceyi* should perhaps be replaced by *P. m. elegans* (Gmelin, 1789), although it may be preferable to suppress the latter name, which has been regarded as a synonym of *P. m. melba* (Linnaeus, 1758) for more than 150 years.

Résumé

L'étude d'une série de *Pytilia melba* provenant de l'Ouest Africain confirme, qu'il y a deux sous-espèces de cet Estrildidé en Afrique occidentale. On y trouve une sous-espèce pâle qui habite le nord de la région à partir du Bahr el Abiad jusqu'à l'Air et qui doit être appelée *Pytilia melba citerior* Strickland, 1852, pourvu qu'on adopte le Kordofan comme terra typica du nom *Pytilia citerior* Strickland. L'autre sous-espèce, dont le plumage est plus mélanisé, paraît être identique avec la *Pytilia melba clanceyi* Wolters, 1963 du Bahr el Ghazal. Cependant, comme il est à peu près certain, que le nom *Fringilla elegans* Gmelin, 1789 se réfère à des oiseaux du Sénégal, à vrai dire le nom *P. a. clanceyi* devrait être remplacé par *Pytilia melba elegans* (Gmelin). Néanmoins, peut-être serait-il convenable de supprimer le nom *elegans* qui n'a jamais été appliqué à l'une des formes aux lores rouges, mais a été toujours regardé comme un synonyme de *Pytilia melba melba* (L.) (aux lores grises).

Samevatting

Die ondersoek van 'n serie van eksemplare van die Melbasysie, *Pytilia melba*, wat in Senegal en in ander gebiede van Wes-Afrika versamel is, lewer die bewys, dat daar twee subspecies van hierdie voëlsoort in Wes-Afrika is, te wete 'n vaal noordelike subspecies, van die Nyl tot in Air, wat *P. m. citerior* Strickland, 1852 genoem moet word, ingeval Kordofan as die terra typica van hierdie naam beskou word, en 'n westelike en suidelike subspecies, was identiek is met *P. m. clanceyi* Wolters, 1963 van die Bahr-el-Ghasal-distrik. Op hierdie subspecies het hoogs-waarskynlik die naam *Fringilla elegans* Gmelin, 1789 betrekking, wat tot nou as 'n sinoniem van *P. melba melba* (L.) beskou is. Dit kan miskien aanbeveel word, om die naam *elegans* te onderdruk.

Literatur

- Bannerman, D. A. (1949): The Birds of Tropical West Africa. Vol. 7. London.
van den Elzen, R. (1975): Zur Kenntnis der Avifauna Kameruns. Bonn. zool. Beitr. 26: 49-75.
Gmelin, J. F. (1789): Caroli a Linné, . . . Systema Naturae. Tom. 1, pars 2. Leipzig.

- Immelmann, K., J. Steinbacher und H. E. Wolters (1965): Prachtfinken. Band 1: Astrilde. Aachen.
- Morel, G. J. (1972): Liste commentée des oiseaux du Sénégal et de la Gambie. Dakar.
- Reichenow, A. (1905): Die Vögel Afrikas. Band 3. Neudamm.
- Slater, W. L. (1930): Systema Avium Aethiopicarum. Vol. 2. London.
- Slater, W. L., und C. Mackworth-Praed (1918): A List of the Birds of the Anglo-Egyptian Sudan, based on the collections of Mr. A. L. Butler, Mr. A. Chapman and Capt. H. Lynes, R. N., and Major Cuthbert Christy, R.A.M.C. (T.F.). Part I. Ibis, 10th ser., vol. 6: 416-476.
- Shelley, G. E. (1905): The Birds of Africa. Vol. 4. London.
- Wolters, H. E. (1963): Zur Rassengliederung von *Pytilia melba* (L.). J. Orn. 104: 185-190.
- Zedlitz, O. Graf (1916): Das Süd-Somaliland als zoogeographisches Gebiet. (Schluß). J. Orn. 64: 1-120.

Anschrift des Verfassers: Dr. H. E. Wolters, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Adenauerallee 150-164, D 5300 Bonn.